

Laibacher Zeitung.



Nr. 261.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, v. l. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 16, halbj. fl. 7.50

Montag, 14. November

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl. 10 fr. pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1869.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor der Communaloberrealschule in Böhmisch-Leipa Wenzel Ernst eine Lehrstelle an der k. k. Oberrealschule am Schottenfelde verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Gymnasialsupplenten Michael Gutwenger zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Roveredo ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Tiroler Landtag.

Der „N. N. Ztg.“ wird aus Tirol, 7. November geschrieben: Der Landtagsturm ist wieder vorüber, daß er aber stets nach der Schließung des Reichsraths, und zwar von Jahr zu Jahr mit verstärktem Anlauf, in Böhmen durch Widerjeglichkeit gegen die Beschickung des Landtags, in Polen durch Restaurationsversuche, in Tirol und Krain, wo die Ultramontanen in der Mehrheit sind, durch vollständige Negation einheitlicher Gesetzgebung zur Erscheinung kommt, deutet jedenfalls darauf hin, daß in der Verfassung selbst ein Fehler liegt. Nach unserer Anschauung besteht er darin, daß man sich im Februar-Patent nicht völlig trennen konnte von dem Gedanken des October-Diploms, welches den verschiedenen Königreichen und Ländern des Kaiserstaates eine Art politischer Autonomie zugestand. Während der § 6 der Februar-Verfassung die Zahl der Mitglieder bestimmte, die jedes Land in das Haus der Abgeordneten zu entsenden hat, und diese nicht durch gleiche Verteilung auf jedes einzelne, sondern nach seiner Bevölkerung, nicht nach Curien, sondern im Verhältnis zum Ganzen regelte, gab der § 7 desselben Statuts ihre Wahl in die Hand der Landtage, so daß es scheinen möchte, als verträten sie ebensoviele selbständige Kronländer. Dies weckte bei den Separatisten den Glauben, daß sie im Reichsrath, trotz der Feststellung gemeinsamer An gelegenheiten, nur das Interesse ihres Landes, nicht des Reichs im allgemeinen wahrzunehmen haben, wie denn auch daselbst die Polen, Slovenen und Tiroler mit wenigen Ausnahmen stets wie ein Mann stimmten, und die nach der Herrschaft lüsterne Reactionspartei, wo sie über die Mehrheit der Landtage verfügte, sich für berechtigt hielt die Durchführung der ihr mißliebigen Reichsgesetze durch abweichende oder entgegengesetzte Re-

solutionen und Beschlüsse zu verhindern; wo dies aber wie in Böhmen nicht möglich, durch Umtriebe und falsche Vorstellungen das Volk aufzuheben suchte, alles in der Absicht, die Landtage über den Reichsrath zu stellen, diesen zu untergraben und schließlich seiner Auflösung zuzuführen.

Dieser Großmachtsschwindel der Landtage wird so lange dauern als sie den Reichsrath beschicken, und sich hiedurch als selbständige Körper fühlen, die in Sachen der innern Politik ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben, so lange als nicht die Reichs- von der Landesvertretung völlig getrennt ist. Dies kann nur durch zwei Mittel geschehen: einmal durch directe Reichsrathswahlen, dann aber auch dadurch, daß der Reichsrath künftig, nach § 11 Lit. m des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, die Durchführung seiner Gesetze soviel möglich in seine eigene Hand nimmt, und den Landtagen sohin jeden Anlaß entzieht, darauf Einfluß zu nehmen. Wir wollen versuchen, dies im concreten Fall Tirols zu zeigen.

Das Gesetz über die Schulaufsicht vom 25. Mai 1868 stellt die allgemeinen Grundsätze für die oberste Leitung des Unterrichtswesens fest, eine Regierungsvorlage an die Landtage sollte die Durchführung regeln. Sie fand bei den verschiedenen Vertretungen der einzelnen Länder eine verschiedene Beurtheilung, man faßte, je nach der liberalen oder reactionären Strömung, welche die Oberhand behielt, abändernde Beschlüsse. In Tirol gingen die Clericalen so weit, die Handhabung der Aufsicht dem Episcopat fast allein zu übertragen, ohne seine Zustimmung sollten weder der Schulplan noch ein Schulbuch eingeführt, die Lehrer nicht ein- oder abgesetzt werden; darauf zielte das ihm einzuräumende Recht der Einsprache aus Rücksichten der Religion und Sittlichkeit. Der diesfällige Beschluß der Mehrheit nöthigte die Regierung am 9. October 1868 zur Schließung des Landtags.

Heuer ergab sich bei der Durchführung des Wehrgesetzes ein ähnlicher Widerstand. Im Art. III seiner Einführungsnorm war verordnet, daß über die Organisation und Verwendung der wehrpflichtigen, zur Ergänzung des Kaiserjäger-Regiments nicht nöthigen Mannschaft, sowie die Erfüllung der Wehrpflicht in der Landwehr die näheren Bestimmungen im Wege der Landesgesetzgebung erfolgen werden. Tirol stellt nämlich nach dem Wehrgesetz nur die Hälfte des nach der Bevölkerungszahl zu repartirenden Contingents zum stehenden Heere. Man hatte es hiebei unterlassen, im § 8 festzusetzen, daß seine Landesbeschützen, gleich der Landwehr anderer

Länder, zur Unterstützung des stehenden Heeres ohne irgend eine Beschränkung, also auch außerhalb des Landes, verwendet werden können, und als nun die Regierung im § 4 ihrer Vorlage über das Institut der Landesverteidigung mit dieser umso mehr billigen Anforderung hervortrat, als ja auch die Landwehr anderer Kronländer zur Verteidigung Tirols verpflichtet ist, und nebstdem eine solche Verbindlichkeit, wenn das Land selbst in keiner Weise bedroht ist, nur auf Ausnahmefälle, ja nachträglich sogar auf die Hälfte der Schützen beschränkt wurde, lehnten sich doch dagegen die Clericalen von neuem auf, angeblich, um ein altes Recht der autonomen gefürsteten Grafschaft zu wahren, in der That aber, um das Volk gegen die Regierung aufzustacheln, falls sie darauf bestände, oder wohl gar die Verdoppelung des Jäger-Regiments forderte. Daß es ihnen bei alledem darum zu thun war, Unzufriedenheit zu erregen, zeigte die von einigen Wortführern gefasene Aeußerung: daß man darin wohl nachgegeben hätte, wenn ein anderes Ministerium an der Spitze stände. So weit treibt man also den Schwindel der Landesautonomie, daß man selbst aus Laune und Abneigung gegen die Verwaltungsorgane eine in jeder Richtung billige, durch die Machtstellung des Reichs bedingte Forderung ablehnt. Die Clericalen, welche früher die Kriegshilfe von der Erhaltung der Glaubenseinheit abhängig machten, benützten nun eine im Wehrgesetz offen gelassene Lücke; denn hätte der § 8 des allgemeinen Wehrgesetzes die Verpflichtung der Landwehr, sich zur Unterstützung des Heeres unbedingt verwenden zu lassen, gleich von vornherein auch auf die Tiroler Landesbeschützen ausgedehnt, so wäre diese Schwierigkeit bei der Durchführung schlechterdings entfallen.

Ueber alle Vernunft und jedes Recht setzten sich aber die sogenannten Diell'schen Anträge hinweg, indem sie die Aufhebung der Verfassungsgesetze vom 21. Dec. 1867 und eine neue Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie auf Grund des October-Diploms begehrten, und zwar, wie sie sagten, „zur Wahrung des öffentlichen Rechts und der staatsrechtlichen Stellung Tirols,“ also behufs der ausgedehntesten Landesautonomie. Wir behaupten: sie widerstreiten der Vernunft; denn man wird es vor ihrem Richterstuhl kaum rechtfertigen können, daß derselbe Landtag, der im Jahre 1861 die neue Landesordnung mit Jubel aufnahm und sie im Jahre 1863 als unschätzbares „Kleinod“ verherrlichte, nun mit einmal nach einer andern verlangt, die im Rebel unausgesprochener Wünsche schwebt; noch weniger kann man von einer Achtung des Rechts sprechen, wenn dieselben Reichs-

Feuilleton.

Das culturhistorische Moment der Eisenbahnen.

(Aus dem „Oesterreichischen Volkswirtschaft.“)

Mit der Entdeckung der Dampfkraft wird der künftige Geschichtsschreiber eine neue Epoche beginnen. Durch die Erfindung des Buchdrucks ward die Macht der Hierarchie gebrochen; das Schießpulver sprengte die Mauerschlöffer des Adels; Columbus und Vasco de Gama eröffneten dem Welthandel neue, folgenreiche Wege; die Literatur der Scholastiker ward eingespart unter dem Staube der Bibliotheken und die schöne Literatur von Hellas ans Tageslicht gebracht; Copernikus endlich zerriß das Trugbild der Ptolemäischen Weltordnung und wies den Planeten im Himmelsraume die rechten Bahnen an. Das war die Arbeit einiger auserlesenen Männer, welche den Uebergang vom Mittelalter auf die neueste Zeit vermittelten. Das Ergebnis dieser Culturarbeit war das „Jahrhundert der Aufklärung.“ Dieses fand seinen Ausdruck und Abschluß in den Schriften der französischen Encyclopädisten.

In diese Zeit fällt der schöpferische Gedanke, welcher der Natur das Geheimniß der Dampfkraft entlockt, um diese dem Menschen dienstbar zu machen. Die Erfindung der Dampfmaschine war die nächste und natürlichste Folge jener weltumfassenden Entdeckung. Die erste Dampfmaschine bildet den Grenzstein einer neuen Zeit. Mit derselben beginnt die Periode des Industrialismus und des Realismus; der Mensch unterwirft sich die geheimen Mächte; — es siegt der Geist über die rohe Naturkraft.

Die großen Entdeckungen gleichen manchmal den großen Flüssen, welche ihre Quelle gleichsam in ihren

Tiefen verbergen. Die Geschichte des Dampfes als bewegende Kraft verliert sich in ein undurchdringliches Dunkel der Unbestimmtheit. England und Frankreich streiten um die Ehre, das Vaterland des ersten Erfinders der Dampfmaschine zu sein. Sei es nun der Marquis von Worcester, sei es Salomon de Caus oder Dennis Papin, welchem der Ruhm dieser weltumstaltenden Erfindung gebührt, gleichviel — das Leben all dieser Männer steht im bitteren Widerspruche zu der Größe ihrer Schöpfung. Gleichwie der Mensch selber, so werden auch die großen Ideen aus dem Geiste nur mit Schmerzen und in stiller Verborgenheit geboren.

Plan und Zweck dieses Aufsatzes gestatten es nicht, hier all die Phasen zu verfolgen und darzustellen, welche die Fortschritte jener segensreichen Erfindung durchgemacht haben. Wir wenden uns demnach sofort zu der Anwendung der Dampfkraft als bewegenden Motor auf Straßen mit eisernen Schienen, die heute als „Eisenbahnen“ eine weltbeherrschende Culturmacht darstellen.

Der Schienenweg, eine deutsche Erfindung, datirt allerdings weiter zurück, als die Erfindung der Locomotive. Schon vor fast 500 Jahren waren in den Bergwerken Holzbahnen im Gebrauch, um die Erze von der Grube nach dem Pochwerke zu fahren. Durch deutsche Bergleute ward diese Erfindung zur Zeit der Königin Elisabeth nach England verpflanzt, wo bei den Steinkohlenbergwerken von Newcastle-upon-Tyne die ersten Holzbahnen in Anwendung kamen. Im vorigen Jahrhundert ging man in Deutschland daran, vorzüglich auf dem Harze, diese Holzwege mit Eisen zu beschlagen.

Die Anregung der Idee zu einer größeren Eisenbahn gab v. Gerstner im Jahre 1807 mit dem Vorschlage, die Moldau mit der Donau durch eine Eisenbahn zu verbinden. Dieser Plan gelangte indeß nicht zur Ausführung. Dagegen fand der Entwurf einer Eisenbahn zwischen Budweis und Linz die Billigung der

österreichischen Regierung. Im Herbst 1828 war die Bahn bis Kerschbaum (8 1/2 deutsche Meilen) und am 1. August 1832 bis Linz vollendet. Der Betrieb geschah aber durch Pferde. Die 1826 begonnene Prag-Lannaer-Eisenbahn (7 1/2 Meilen) wurde 1826—1830 vollendet. — In England wurden die Kohleneisenbahnen in Shropshire und Süd-Wales zuerst 1825 für die Beförderung von Personen benutzt. Der Bau der ersten größeren Eisenbahn in England (Stokton-Darlington) wurde im September 1825 vollendet. Die älteste Eisenbahn der Vereinigten Staaten datirt vom Jahre 1826. Frankreich baute seine erste Bahn (St. Etienne-Andrézieux) 1827. Belgien begann sein großartiges System 1832—1833.

Die erste Locomotive kam auf der Nürnberg-Fürther Bahn in Anwendung. Der Bau dieser Bahn wurde 1835 begonnen und schon Ende September desselben Jahres beendet. Hierauf folgte der Bau der Leipzig-Dresdener Bahn, der im Jahre 1837 begann. Im Jahre 1838 wurde die erste preussische Eisenbahn, die von Berlin nach Potsdam, eröffnet, 1839 die Wien-Gloggnitzer, 1840 Berlin-Anhalt, Leipzig-Magdeburg-Braunschweig-Harzburger, Taunus-Bahn, 1841 Düsseldorf-Elsfeld, Rheinische (von Köln nach Aachen und zur belgischen Grenze), 1842 Berlin-Stettin, Berlin-Frankfurt, Oberschlesische, Hamburg-Bergedorf und Sächsisch-Bairische. Von da an nahm der Bau der Eisenbahnen in allen civilisirten Ländern in großem Maßstabe seinen Fortgang, und gehört die Entwicklung der verschiedenen Eisenbahnsysteme nicht mehr in den Bereich der Betrachtungen, die wir vorläufig dem Eisenbahnwesen in Bezug auf seine culturhistorische Bedeutung hier widmen wollen.

Die Wichtigkeit einer neuen Erfindung findet ihren Maßstab in dem Einfluß, welchen sie auf das Wohlergehen und die Bildung der arbeitenden Classen, also

grundgesetze, die unter Mitwirkung der Tiroler Abgeordneten im Reichsrathe zu Stande kamen und vom Kaiser sanctionirt wurden, nun als ein Machwerk bezeichnet werden, zu welchem die vom Landtage selbst gewählten Vertreter kein Mandat hatten. Der Landtag sollte also die ganze Verfassung über Bord werfen, bloß weil sie seiner clerical-feudalen Mehrheit nicht begehrt, und diese sie nicht genehmigt. Dies übertrifft doch alles bisher auf diesem Feld Geleistete. Der Schein eines Grundes zu solcher Einsprache liegt aber in dem Umstande, daß der Landtag sich nicht für den bloßen Vollzieher einer indirecten Wahl, sondern für den Mandanten selbst hält, somit die Ausführung des Mandats seiner Kritik unterwirft, und sich über politische Fragen eine Entscheidung anmaßt, die ihm nach dem Statut über die Reichsvertretung in keiner Weise zusteht. Dies also die Folge, daß man den Landtagen die Wahl der Abgeordneten für den Reichsrath übertrug.

Die Regierung war heuer genöthigt den Landtag am 29. October in dem Moment zu schließen, als der Beschluß über die Diell'schen Anträge gefaßt werden wollte; sie that es, damit das Volk nicht glauben möchte, daß die clerical-feudale Landtagsmehrheit irgend ein Recht habe, derlei ungesetzlichen und außer dem Landtagsaal dem Strafrecht verfallenden Ansprüchen den falschen Schein einer Autorität zu leihen, sie that es zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. In jenen Anträgen lag der Kern seiner Thätigkeit. Die Gesetzentwürfe über die Schulaufsicht und die Aufnahme der Genossen in die Gemeinden, die in Behandlung genommen werden sollten, wurden durch die Widerseßlichkeit derselben Clerikalen verschleppt, manche andere Fragen von wirklichem Interesse für das Land, wie die Bauordnung, in den von der Reactionspartei beherrschten Ausschüssen nicht einmal in ernstliche Berathung gezogen. Auf dem eigentlichen Gebiete der ihm zugewiesenen Landesgesetzgebung hat er mit Ausnahme des Wassergesetzes und halber Maßregeln zum Schutze der Landwirthschaft fast gar nichts geleistet, dagegen trieb er hohe Politik zur Aufregung des Volkes. Dies kann nicht länger geduldet werden. Die Abhilfe ist in die Hände des Reichsraths gelegt, nämlich durch Abänderung des § 7 seines Statuts und umsichtiger Handhabung der Durchführung der Reichsgesetze. So viel steht jedenfalls fest, daß der autonome Schwandel der Landtage ein kräftiges Correctiv fordert.

Eine historische Reminiscenz.

Die czechischen journalistischen Gegner lieben es befanntlich, viel in „historischen“ Uebersieferungen zu machen und jedes geschichtliche Tüpfelchen, das nur irgendwie als Argument für die von ihnen verfolgten Anschauungen ins Treffen geführt werden kann, sorgfältig zu registriren. Nur gehen sie hierbei sehr einseitig vor, indem sie solche geschichtliche Thatsachen, welche ihnen nicht gerade in den Kram passen, entweder ganz ignoriren, oder derart tendenziös färben, daß der ursprüngliche historische Kern vollständig verloren geht. Deshalb dürfte es nothwendig sein, ihre diesfällige Thätigkeit von Zeit zu Zeit durch Anführung solcher Thatsachen, welche von ihnen verschwiegen oder entstellt zu werden pflegen, gewissermaßen zu ergänzen.

der großen Mehrzahl der Menschen, nimmt. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, sind die Eisenbahnen die größte und segensreichste Erfindung der alten und neuen Zeit; in diesem Sinne sind sie die mächtigsten Hebel der Volkswohlfahrt und der Menschenbildung. Ein deutscher Schriftsteller hat sie geradezu „eigentliche Volkswohlfahrts- und Bildungsmaschinen“ genannt.

Die Beziehungen zwischen den Völkern nehmen an Umfang und Bedeutung zu mit der Entwicklung ihrer intellectuellen Kräfte. Im Naturzustande findet der Mensch den Maßstab für den Umfang des Erdballs in dem engen Kreise, welcher durch sein Jagd- und Fischegebiet begrenzt ist. Im Zeitalter der Barbarei sehen wir die menschliche Gesellschaft noch immer zersplittert in eine Anzahl von Stämmen oder Gemeinschaften, welche keinen gemeinsamen Berührungspunkt unter einander haben. Mit dem Anbruch der Morgenröthe der Civilisation geht die Welt so zu sagen ein zweites mal aus dem Chaos hervor.

Der Mensch beginnt an seine Wohnstätte den Maßstab der Erkenntniß zu legen und von demselben Besitz zu ergreifen; er ist im gewissen Sinne Zeuge einer neuen Gestaltung des Erdballs. Bis hieher bilden die Schwierigkeiten, mit welchen das Reisen verbunden ist, ein Hinderniß und eine Begrenzung des Reisens selber. Dieses Hinderniß ist gefallen. Die Erforschung der Erde geht gleichen Schrittes mit den Fortschritten der Gesellschaft. Heute macht die Dampfkraft die Grenzen des Raumes fast verschwinden; die Anzahl der Reisenden nimmt zu im Verhältnisse zu der Geschwindigkeit, mit welcher das Reisen bewerkstelligt wird. Wer möchte heute noch nach dem Nutzen dieser Erscheinung fragen? In den Zeiten, wo die Beziehungen zwischen Bürger und Bürger, Stadt und Stadt,

Das officiöse „Prager Abendblatt“ macht den Anfang mit einer kleinen historischen Reminiscenz aus dem Jahre 1848, welche namentlich als Beitrag zum Kapitel von der politischen Consequenz nicht ohne Interesse sein dürfte.

Am 13. April 1848 schrieb ein hervorragender Führer der oppositionellen Partei wörtlich Folgendes:

„Sie wissen, welche Macht den ganzen großen Osten unseres Welttheiles inne hat; Sie wissen, daß diese Macht, schon jetzt zu kolossaler Größe herangewachsen, von Innen heraus mit jedem Jahrzehnt in größerem Maße sich stärkt und hebt, als solches in den westlichen Ländern der Fall ist und sein kann; daß sie, im Innern fast unangreifbar und unzugänglich, längst eine drohende Stellung nach Außen angenommen hat, und wenngleich auch im Norden aggressiv, dennoch vom natürlichen Instinct getrieben, vorzugsweise nach dem Süden zu sich auszubreiten sucht und suchen wird; daß jeder Schritt, den sie auf dieser Bahn noch weiter vorwärts machen könnte, in beschleunigtem Lauf eine neue Universal-Monarchie zu erzeugen und herbeizuführen droht, d. i. ein unabsehbares und unumkehrbares Uebel, eine Calamität ohne Maß und Ende, welche ich, ein Slave an Leib und Seele, im Interesse der Humanität deshalb nicht weniger tief beklagen würde, wenn sie sich auch als eine vorzugsweise slavische ankündigen wollte. Mit demselben Unrecht, wie in Deutschland als Deutschenfeind, werde ich in Rußland von Vielen als Russenfeind bezeichnet und angesehen. Nein, ich sage es laut und offen, ich bin kein Feind der Russen, im Gegentheile, ich verfolge von jeher mit Aufmerksamkeit und freundlicher Theilnahme jeden Schritt, den dieses große Volk innerhalb seiner natürlichen Grenzen auf der Bahn der Civilisation vorwärts thut; da ich jedoch bei aller heißen Liebe zu meinem Volke, die Interessen der Humanität und Wissenschaft von jeher noch über die der Nationalität stelle, so findet schon die bloße Möglichkeit einer russischen Universal-Monarchie keinen entschiedeneren Gegner und Bekämpfer, als mich; nicht weil sie russisch, sondern weil sie Universal-Monarchie wäre.“

Nun, der Mann, der dieses geschrieben, ergriff im Jahre 1863 offen gegen die Polen für die Russen Partei, war im Jahre 1867 einer der ersten Führer der Czecho-Slaven auf der Wallfahrt nach Moskau und ist mit mehreren hohen russischen Orden ausgezeichnet worden.

Noch mehr! Derselbe Mann schrieb im Jahre 1848, Oesterreich sei ein Staat, „dessen Erhaltung, Integrität und Kräftigung eine hohe und wichtige Angelegenheit nicht meines Volkes allein, sondern ganz Europas, ja der Humanität und Civilisation selbst ist und sein muß,“ und weiter:

„Sie wissen, daß der Südosten von Europa, die Grenzen des russischen Reichs entlang, von mehreren in Abstammung, Sprache, Geschichte und Gesittung merklich verschiedenen Völkern bewohnt wird — Slaven, Walachen, Magyaren und Deutschen, um der Griechen, Türken und Schkipetaren nicht zu gedenken — von welchen keines für sich allein mächtig genug ist, dem übermächtigen Nachbar im Osten in alle Zukunft erfolgreichen Widerstand zu leisten; das können sie nur dann, wenn ein einiges und festes Band sie alle miteinander vereinigt. Die wahre Lebensader dieses nothwendigen Völkervereins ist die Donau: seine Centralgewalt darf sich daher von diesem Strome

Volk und Volk durch allerlei Hemmnisse begrenzt waren, lag das geistige Leben der Völker im Stagnation; dem Handel fehlte die belebende Bewegung, dem Ackerbau die zugehende Kraft; Rothwild bevölkerte die Erde und Piraten bedeckten die Meere. Mit der Veralgemeinerung und Bervielfältigung der Reisen hat sich dies geändert; mit dem Fortschritt des Eisenbahnwesens sehen wir die verschiedenen Weltgegenden sich näher gerückt und die Bande, welche die Völker mittelst Handel und Industrie verbinden, fester geknüpft. Mit der Wundermacht des Dampfes hat der Mensch des neunzehnten Jahrhunderts die Oberfläche des Erdballs umgestaltet und seinem Zeitalter ein unvergängliches Merkmal aufgeprägt. Die alten Formen fallen, um neuen Gestaltungen Platz zu machen. Der Mensch arbeitet und schafft heute, um sich von Zeit und Raum gewissermaßen unabhängig zu machen: die Bewegung, die rasende Eile der Dampfkraft benützt er, um seiner Existenz eine breitere Grundlage zu geben und damit seinen Wirkungsbereich zu erweitern.

Die Geschichte des Eisenbahnwesens verzeichnet eine ganze Reihe von Schwierigkeiten und Hindernissen, welche der anfänglichen Entwicklung desselben von mannigfachen Seiten entgegengesetzt wurden. Der Clerus in erster Reihe, und namentlich der papistische Jesuitismus, legt heute noch einen unverjöhnlichen, wenn auch machtlosen Haß an den Tag gegen alles, was mit der Arbeit des Jahrhunderts in materieller Beziehung irgend wie zusammenhängt. Solche Bestrebungen, welche den Lauf der Welt auch nicht eine Secunde lang aufzuhalten vermögen, verdienen kaum mehr ernstlich erwähnt zu werden. Die Welt geht über Bestrebungen der Finsterniß für die Finsterniß mit Dampfeselle zur Tagesordnung über.

(Schluß folgt.)

nicht weit entfernen, wenn sie überhaupt wirksam sein und bleiben will. Wahrlich, existirte der österreichische Kaiserstaat nicht schon längst, man müßte im Interesse Europas, im Interesse der Humanität selbst sich beeilen, ihn zu schaffen.“ Weiter heißt es: „Um des Heils von Europa willen darf Wien zu einer Provinzialstadt nicht herabsinken,“ und später: „Denken Sie sich Oesterreich in eine Menge Republiken und Republikchen aufgelöst — welche ein willkommener Grundbau zur russischen Universalmonarchie!“

Der Autor dieser Gedanken ist seit dem Jahre 1860 der Protector der „historisch-politischen Individualitäten,“ der Vater des föderalistischen Staatsgedankens und einer der ersten Unterzeichner der Declaration.

Wer das nicht glauben will, der lese das Schreiben: „Eine Stimme über Oesterreichs Anschluß an Deutschland“ an den Fünfziger-Ausschuß zu Händen des Präsidenten Soiron in Frankfurt a. M. von — Franz Palacky, abgedruckt in Nr. 11 des „Constitutionellen Blattes aus Böhmen“ vom 13. April 1848.

Aus Dalmatien.

Cattaro, 12. November. Bei den um Castignano und Ubl gelegenen Gebirgsdörfern ist die Unterwerfung und freiwillige Ablieferung der Waffen seitens der Insurgenten mehr als wahrscheinlich und sind mit den bezüglichen Ortsältesten Verhandlungen im Zuge. In der Crisvoscie ist weniger Aussicht hiefür vorhanden und dürfte dieser Theil doch mit Waffengewalt bezwungen werden müssen.

Cattaro, 11. November. Eine gestern vom Fort Kosmac nach Braic entsendete Patrouille wurde von den Insurgenten angegriffen und Patronilleführer Pilmann schwer verwundet. Die Insurgenten wurden in die Berge zurückgetrieben und ließen 4 Tode und einige Verwundete auf dem Plage.

Verlustliste.

Die „Wr. Ztg.“ bringt das Verzeichniß der bisher amtlich bekannt gewordenen Todten, Verwundeten und Vermißten in Folge der Kämpfe gegen die Insurgenten in Dalmatien.

- Bei Gorazda am 23. October 1869.
 - Infanterie-Regiment Graf Wimpffen Nr. 22.
 - 7. Comp.: die Infanteristen Valentin Kovacic schwer verwundet, Johann Wöllnc leicht verwundet.
 - Infanterie-Regiment Erzherzog Franz Karl Nr. 52.
 - 1. Comp.: die Lieutenanten Johann Lukes, Johann Hatta leicht verwundet.
 - 2. Comp.: Infanterist Martin Lutterbach todt.
 - 3. Comp.: Infanterist Michael Horvath todt.
 - 4. Comp.: Infanterist Johann Wingenfeld todt.

- 1. Comp.: die Infanteristen Gabriel Belegi, Paul Garray leicht verwundet.
- 2. Comp.: Corporal Adam Domjanovic schwer verwundet; die Infanteristen Josef Fekete und Stephan Bööb leicht verwundet.
- 4. Comp.: die Infanteristen Johann Bajda und Johann Tonkovic schwer verwundet.

- Bei Risano am 20. October 1869.
 - Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 11: Gebirgsbatterie Nr. 1: Kanonier Wenzel Manias ermordet.

- Bei Risano und Dragalj am 25. und 26ten October 1869.
 - Infanterie-Regiment Freiherr v. Maroičić Nr. 7:
 - 1. Comp.: Infanterist Johann Golger todt.
 - 2. Comp.: Gefreiter Martin Tettelbach leicht verwundet.
 - 3. Comp.: Infanterist Paul Meier todt.
 - 4. Comp.: Gefreiter Josef Steiner schwer verwundet.
 - 12. Comp.: Hauptmann Gustav Böhm schwer verwundet (bereits gestorben).
 - 7. Comp.: Lieutenant Franz Strata v. Kriegsfeld todt.

- Stabsoberarzt Dr. Wagner leicht verwundet.
 - 1. Comp.: Infanterist Benjamin Meinhardt leicht verwundet.
 - 2. Comp.: Infanterist Josef Zwittig todt; Infanteristen Heinrich Kesson, Rudolf Seiler vermisst; Infanterist Oswald Uiz schwer verwundet; Infanterist Johann Drlišić, Gefreiter Heinrich Klingan leicht verwundet.
 - 4. Comp.: Hornist Gefreiter Johann Dreier, Infanterist Johann Nischholzer leicht verwundet; Infanterist Gregor Gerolier vermisst.
 - 6. Comp.: Tambour Jacob Pledl, Infanterist Johann Leitgeb, todt.
 - 7. Comp.: Gefreiter Daniel Preißel, Infanterist Mathias Kerbiz, todt.
 - 9. Comp.: Infanterist Mathias Wurzer, todt; Infanterist Georg Aigner, Officiersdiener Vincenz Keller schwer verwundet.
 - 10. Comp.: Infanterist Johann Auer, leicht verwundet.
 - 11. Comp.: Gefreiter Josef Bardorfer, todt.

- Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 14.
 - 1. Comp.: Oberlieutenant Ladislaus Kinel; Infanteristen Johann Sos recte Horvath, Johann Toth, Michael todt; Infanterist Johann Krafec, Gefreiter Michael Füg; Infanterist Johann Turunku, Officiersdiener Johann Kozlany, Corporale Michael Pfeiffer, Johann Parics, Infanterist Stephan Razor leicht verwundet; Infanteristen Georg Penta, Johann Sille leicht verwundet; Infanterist

Michael Hirth schwer verwundet; Infanterist Johann Bauer leicht verwundet.

Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 11.
Gebirgs-Batterie Nr. 1.: Kanonier Wenzel Beckner leicht verwundet.

Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 12.
Kafeten-Batterie Nr. 1.: Kanonier Racz schwer verwundet.

Weitere Verlustangaben werden gleich nach deren Einlangen verlautbart werden.

Bum Concil.

Aus Rom enthält die „Kreuz-Zeitung“ folgende Correspondenz:

Die Concil-Gäste kommen zahlreicher an. Die Königin von Württemberg ist mit ihrer Nichte, der Großfürstin von Rußland, diese Woche bereits eingetroffen. Die Königin reist im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin Teck; dieselbe wohnt im Hotel Constanzi am Eisenbahnhof. Der Papst soll sehr erfreut über das Kommen dieser fürstlichen Damen sein und in denselben eine Vertretung der orientalischen Kirche beim Concil sehen wollen. (?) Während man aber am päpstlichen Hof über den Besuch dieser Fürstinnen erfreut ist, hat die letzte „katholische Königin“, Isabella II. von Spanien, durch die Ankündigung ihres Besuchs einige Verlegenheit erweckt. Werden ihr hier nämlich nicht die vollen königlichen Ehren zu Theil, so wird man darin einen Abfall des päpstlichen Stuhls vom Princip der Legitimität sehen; gibt man ihr aber die „Royauté“, so wird der Gesandte Spaniens jedenfalls protestieren, und mit der spanischen Regentenschaft möchte man's doch gar nicht gern verderben; denn diese zahlt so regelmäßig wie keine Regierung vor ihr die harten Summen, welche Spanien dem päpstlichen Stuhl zuwendet; ja, der Regent Serrano hat schon mehrfach Vorschüsse und Vorauszahlungen geleistet. Indessen wird vielleicht durch die Wahl des Herzogs von Genoa zum spanischen Könige das alles geändert; diese Wahl würde man hier als eine Niederlage des päpstlichen Stuhles ansehen.

Der Cardinal-Erzbischof von Rouen, Monsignore Gaston v. Bonnehohe, der mit französischen Bischöfen mit dem „Pausilippo“ in Civitavecchia eingetroffen war, wurde dort durch einen päpstlichen Delegaten begrüßt, hieher geleitet und sofort vom Papst empfangen.

Der berühmte Bischof von Orleans, Monseigneur Dupanloup, hat die Villa Grazioli bei den Thermen des Diocletian gemiethet; man sagt, daß er für die Miete der Einrichtung 20.000 Francs für's Jahr zahlen müsse; das hat die Römer sehr entzückt, solcher Bischöfe wünschen sie sich viele. Hier wird Monseigneur Dupanloup die „liberalen“ Concil-Väter um sich sammeln, was den Pater General der Jesuiten angeblich mit großer Besorgniß erfüllen soll. Nicht alle Concil-Sitzungen sollen in der Basilica von St. Peter gehalten werden, die geheimste wahrscheinlich in der Sixtina oder in dem Saale des heiligen Abendmals über der Vorhalle von St. Peter.

Man stellt jetzt ganz interessante Sprach- oder besser Gehörproben an; man läßt Franzosen und Italiener, Deutsche und Engländer nach einander in der Runde lateinisch sprechen, um den Punkt zu finden, wo die Rednertribüne zu stehen kommen soll, von dem aus Jeder an jedem Punkte bequem gehört werden kann. Auch ist noch nicht entschieden, ob alle Väter des Concils das Lateinische nach römischer Art sprechen müssen; wahrscheinlich wird man von jeder Vorschrift darüber absehen, obgleich freilich die Sapienza römische Aussprache als ihr Recht verlangt. Mit der Gesundheit des vom Schlage getroffenen Cardinals v. Reisch soll es sehr übel gehen; man hegt kaum noch eine Hoffnung.

Oesterreich.

Prag, 12. November. (In der heutigen Sitzung der Handelskammer) wurde die Erbauung einer Eisenbahn zur besseren Ausbeutung der Kohlenlager im nordwestlichen Böhmen und Herstellung einer vortheilhaften Verbindung mit Prag, doch ohne Subvention vom Staate oder den Staatsfädel belästigende Bedingungen, befürwortet. Ferner wurde beschlossen, die Auflaffung der Lagerbeschränkungen der Staatsbahn beim Handelsministerium zu erwirken und weiters die Veranstaltung einer internationalen Industrieausstellung in Wien befürwortet.

Lemberg, 11. Nov. (Landtag.) Polanowski hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt. — In den Reichsrath wurden aus der Gruppe des Großgrundbesitzes Zablanowski und Ludwig Wodziecki gewählt. — Przewonowicz referiert im Namen des Verfassungsausschusses über den eigenen Antrag auf Vermehrung der städtischen Abgeordneten um zwölf. Der Sawrowski'sche Antrag auf Verschiebung dieser Angelegenheit auf die nächste Session fällt. In der Specialdebatte beantragt derselbe bloß die Zahl der hauptstädtischen Abgeordneten um fünf zu vermehren. Da mittlerweile alle Bauern und die Krakauer Adelsfraction sich entfernten, wurde auf Antrag Goliewski's die Vorlage an die Commission behufs nochmaliger Verständigung zurückgeleitet.

Lemberg, 12. November. (Landtag.) Aus dem

Kleingrundbesitzer wurde Polanowski in den Reichsrath wiedergewählt; derselbe erklärt, nach dem Unterliegen der gemäßigten Partei wolle er sich der thätigen Theilnahme am Reichsrathe enthalten. Ueber Antrag des Verfassungsausschusses wird der Landesauschuß zur Uebernahme des Grundentlastungsfonds von der Regierung ermächtigt. Der Verfassungsausschuß beantragt die Vermehrung der Lemberger und Krakauer Abgeordneten um fünf; durch abermalige massenhafte Entfernung der Bauern und das Fehlen mehrerer Adligen und Ruthenen wurde die Verathung hierüber vereitelt. Der Gesetzentwurf über die Organisation der Realschulen wird en bloc genehmigt. Abends ist Sitzung.

Ausland.

Berlin, 11. November. (Das Abgeordnetenhause) hat den Antrag Eberth's, wonach die Schwurgerichtscompetenz auf politische Verbrechen und Vergehen und auf Preßvergehen ausgedehnt wird, in der Schlussberatung angenommen.

Dresden, 12. November. (Die Abgeordnetenkammer) hat den Antrag, mit welchem die Regierung ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß aus den Strafgesetzen des norddeutschen Bundes die Todesstrafe und die Strafe des Verlustes des Adels wegfalle, einstimmig angenommen.

Florenz, 12. November. (Vom Hofe.) Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind nicht nach Egypten zurückgereist, sondern werden heute hier erwartet. Die Besserung im Befinden des Königs hält an.

Paris, 13. November. (Decret. Wahlen.) Die amtliche Zeitung bringt ein Decret, welches die Beziehungen zwischen der kais. Regierung, dem Senat, dem gesetzgebenden Körper und dem Staatsrathe festsetzt. Die gestrige Wahlversammlung in Rochefort bestätigte Rochefort. Ledru Rollin werde, heißt es, nur nach Paris kommen, wenn er gewählt wird.

Madrid, 13. November. (Topete, der eben ausgetretene Marineminister) wurde zum Vicepräsidenten der Cortes gewählt.

Petersburg, 12. November. (Der Kaiser) empfing gestern den französischen Botschafter General Fleury. Der russische Botschafter in Constantinopel, General Ignatieff reist am 10. November zur Eröffnung des Suez-Canals ab.

Alexandrien, 6. November. (Die österreichische Colonie) hat ein Comité von 12 Mitgliedern eingesetzt, um Festlichkeiten für die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers vorzubereiten. Ungefähr am 24. wird ein großer Ball im „Circolo internationale“ stattfinden.

Levantepost, Triest, 13. November. Der Lloyd-Dampfer „Neptun“ brachte uns heute Morgens die Levantepost mit Nachrichten bis zum 6. d. M. Der „Lev. Herald“ bestätigt, daß der Sultan nicht nach Egypten gehen werde, und fügt bei: „Wir haben Ursache zu glauben, daß der Kaiser von Oesterreich den Auszug anrieth, der Sultan aber ablehnte, indem er sich ungefähr äußerte, daß, sollte er gehen, er sicherlich den Khedive mit sich zurückbringen würde; da jedoch dies den erlauchtesten Besuchern des Isthmus ohne Zweifel unangenehm wäre, so müsse er es seiner Regierung überlassen, gegen seinen widerpäntigen Unterthan in gebührender Weise zu verfahren. Gelingt es daher dem Grafen Beust nicht, fügt „Lev. Her.“ bei, Se. Hoheit zur vollständigen Annahme des Ultimatus der Pforte zu bewegen, so mag auf den pseudoköniglichen Prunk in den nächsten 14 Tagen eine scharfe Abrechnung folgen.“ Der englische Botschafter in Constantinopel, Herr Elliot, begibt sich ebenfalls nach Egypten. — Unter den Mitgliedern der Deputation, welche Se. Majestät der Kaiser in Constantinopel empfing, befand sich auch der Capitän Gregowitsch, der einer der angesehensten Familien der Bocche di Cattaro angehört und im Nationalcostüm erschien. Er hatte bei diesem Anlasse auch mehrere Ortschaften seiner Heimat zu vertreten und erhielt von Sr. Majestät das goldene Verdienstkreuz. — Aus Athen wird uns gemeldet, daß auf der Straße von Pyräus nach Athen Triumphbogen errichtet waren, welche in deutscher und griechischer Sprache die Inschrift trugen: Dem constitutionellen Kaiser und Könige von Oesterreich-Ungarn kommt die Gemeinde von Pyräus mit Ehrfurcht und Freude entgegen.

Der gestern Abends von Constantinopel eingetroffene Lloyd-Dampfer „Neptun“ hatte 10 arabische Pferde von ausnehmender Schönheit am Bord, welche der Sultan Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph zum Geschenke gemacht hat. Der Capitän erhielt vom Sultan eine goldene Uhr zum Geschenke.

Ueberlandpost, Triest, 12. November. Der Lloyd-Dampfer „Saturno“ brachte uns heute Morgens die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 19., Bombay 23. October, Hongkong 30. Sept. Aus dem persischen Volk wird gemeldet, daß in Muscat auf das britische Kanonenboot „Clyde“ gefeuert worden sei. Das britische Kriegsschiff „Daphne“ sollte sich von Bombay dorthin begeben. Abdulrahman Khan, der Schicksalsgefährte des unlängst verstorbenen Emirs von Cabul, Mahomed Azim Khan, soll sich wieder nach Teheran gewendet haben. Die Turkomanen haben neuerdings Einfälle auf persisches Gebiet bei Astrabad gemacht. Die Nachricht von einem Kampfe zwischen

den Truppen des Kaschbegi von Kaschgar und den Russen wird bestätigt. Aus dem östlichen Turkestan, dem Lande der Tunganis, verlautet, daß die Chinesen sich neuerdings daselbst festzusetzen trachteten und deshalb mit der Bevölkerung im Kampfe waren. — Die Stämme in Kelat sollen gegen den Emir Schir Ali von Kabul ungünstig gestimmt sein und Sirdar Ischaf Khan 30.000 Turkomanen gegen ihn gesendet haben. — Im Pendschab und in den Centralprovinzen Ostindiens wurden wieder mehrere Wechabiten verhaftet. — Der Herzog von Edinburgh ist am 16. Sept. von Japan nach Hiogo abgegangen. Admiral Enomoto, der Chef der besiegten Insurgenten, soll enthauptet werden. Die Russen sollen sich in Saghalien immer mehr ausbreiten. Bezüglich des am 2. Sept. unterzeichneten chinesisches-österreichischen Vertrages meldet „China Mail“ gerüchtweise, die Clausel betreffs der „religiösen Toleranz“ sei in denselben nicht aufgenommen und Oesterreich habe auch auf die Gleichstellung mit den meistbegünstigten Nationen verzichtet (?). Der in Shanghai erscheinende „Expreß“ sagt: „Der unlängst zwischen Oesterreich und China abgeschlossene Vertrag ist entschieden ein Rückschritt, denn er enthält eine Clausel, welche bestimmt, daß österreichische Missionäre ihr Werk im Innern von China nicht ausüben dürfen. Andere europäische Mächte werden, wie wir glauben, bei Revision ihrer Verträge das österreichische Beispiel in diesem Betreffe schwerlich nachahmen, und wir glauben auch nicht, die österreichische Regierung werde den Vertrag in seiner gegenwärtigen Gestalt ratificiren.“ — In Peking haben neuerdings Neckereien gegen die Fremden begonnen. Auf das norddeutsche Barkschiff „Aperade“ wurde am 27. September in den Gewässern von Macao ein heftiger seeräuberischer Angriff gemacht.

Tagesneuigkeiten.

(Schiller-Stiftung.) Se. Majestät der Kaiser haben auch in diesem Jahre der deutschen Schiller-Stiftung den Betrag von 500 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht.

(Officiersvorschußfonds.) Se. Durchlaucht Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg hat dem von Sr. k. Hoheit dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht gegründeten Vorschußfonds für k. k. Officiere einen Beitrag von 10.000 fl. in 5perc. unificirten Staatsschuldverschreibungen gewidmet.

(Lagerzelte und Capuzen.) Die Verhältnisse der Kriegsführung in Dalmatien haben die Nothwendigkeit hervortreten lassen, für den Schutz der Truppen gegen die Unbilden der Witterung ausreichend zu sorgen. Es wird, wie die „Mil.-Ztg.“ meldet, zu diesem Zwecke sowohl an Zelten als auch an einer Zahl von Capuzen aus wasserdichtem Stoffe gearbeitet. Das erwähnte Blatt empfiehlt dem Kriegsministerium, mit der Absendung nach Cattaro nicht zu warten, bis große Vorräthe angeschafft sind, sondern selbst kleine Partien von Zelten und Capuzen nach Maßgabe ihrer Fertigstellung auf den Kriegsschauplatz zu spediren, da es ja für den ersten Augenblick nicht absolut nothwendig ist, sämmtliche in den Bocche befindlichen Truppen zu betheilen. Die hinabgesendeten Capuzen sowohl als Zelte könnten für die erste Zeit als Gemeingut der Operations-Truppen betrachtet und stets an jene ausgefolgt werden, welche eben eine Expedition machen oder sonst diese Gegenstände am dringendsten bedürfen.

Locales.

(Feuerwehr.) Die vorläufigen Einzeichnungen in die Listen zur Bildung einer wo möglich freiwilligen Feuerwehr hatten das erfreuliche Ergebnis von 130 Anmeldungen. Es war daher auf gestern Vormittag um 11 Uhr eine Versammlung in den Gemeinderathssaal einberufen, um die Constituirung eines Feuerlöschvereines vorzunehmen. Der Bürgermeister begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen im Namen der Stadt. Er sprach seine hohe Befriedigung aus, daß ein so zahlreicher Kreis ehrenwerther Männer erschienen sei, eine freiwillige Feuerwehr zu bilden. Das Princip der Humanität regiert unser Jahrhundert, und überall bilden sich Vereine, die sich dieses Prinzip zur Aufgabe gestellt, aber unter ihnen allen nehmen die Feuerwehr-Vereine die erste Stelle ein, deren Mitglieder mit persönlicher Aufopferung Leben und Habe ihrer Mitbürger retten wollen. Er spricht daher den Anwesenden für ihre edle Absicht den Dank aller Bürger der Stadt aus und wünscht Kräftigung und Gedeihen dem Unternehmen.

Es trete der Verein zwar auf Grund der vom Gemeinderathe entworfenen und im wesentlichen aus dem Aufruf ersichtlichen Statuten ins Leben, doch werde sich die entstandene freiwillige Feuerwehr ihre Statuten dann selbst entwerfen und darnach wirken; es mußte aber eben ein Anfang gemacht werden, um vorerst eine Anzahl zu vereinen; zwar werde im entworfenen Statut freigestellt die Wahl der Abtheilung, in welche man einzutreten wünsche, und die Wahl der Vorstände, eine ganz freiwillige Feuerwehr biete jedoch mehr Garantie für gedeihlichen Bestand.

Der Bürgermeister ersucht deshalb um die Abgabe der bindenden Erklärung in die Hände des provisorischen Feuerwehrehauptmannes, um sich alsdann zu constituiren. Im freien Willen der Mitglieder sei es gelegen, die vor-

liegenden Statuten überhaupt als Basis anzunehmen oder abzulehnen und andere zu entwerfen.

Ein Theil der Anwesenden schien jedoch von der Idee einer freiwilligen Feuerwehr nicht recht durchdrungen, denn als nun auch der provisorische Feuerwehrhauptmann Herr Doberlet zur Angelobung aufforderte, um zu entscheiden, ob sich ein Verein auf Grundlage der städtischen Statuten oder eine freiwillige Feuerwehr bilden wolle, für welche diese nur provisorische Gültigkeit haben würden, begehrt man vorerst die Verlesung. Einzelne Bestimmungen dieser Statuten, die jedoch zumeist eine nicht freiwillige Feuerwehr zur Voraussetzung haben, erregten während der Verlesung ungewöhnliche Zeichen der Mißbilligung und schließlich verließ ein großer Theil der Anwesenden den Saal, trotzdem wiederholt erklärt wurde, daß diese Statuten für eine freiwillige Feuerwehr nicht zu gelten hätten, sondern eine solche sich ihre Statuten völlig selbst gebe, von denen nur das verlangt werde, daß sie die nötige Gewähr bieten, die Feuerwehr werde ihrer hohen Aufgabe auch gerecht werden. Es schien jedoch, wie gesagt, bei einem Theil der Anwesenden für eine freiwillige Feuerwehr kein richtiges Verständnis und für die Unterwerfung unter die unerläßlichen Strafbestimmungen einer anderen Feuerwehr auch keine Neigung, so daß bei Verlesung der Liste sich von den 130 Eingezzeichneten nur noch 42 Anwesende zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr verpflichteten, immerhin für den Anfang noch eine hinreichende Anzahl, wenn auch im Verhältnis zu der ersten Anmeldung ein überraschendes Resultat. (Wie wir übrigens hören, sind durch die gestrigen Jagden Mehrere verhindert gewesen, der Versammlung beizuwohnen und dürften nachträglich ihren Beitritt erklären.) — Der somit constituirte Verein wählte sofort über Vorschlag des Bürgermeisters zur Ausarbeitung eigener Satzungen ein Comité von 7 Mitgliedern. Die Wahl ergab die Herren: Samassa, Doberlet, Jemnikar, Fink, Ehrfeld, Schäfer und Witt. Somit war der Zweck der Versammlung erfüllt. Das Comité hält bereits morgen seine erste Sitzung und hat sich zur Aufgabe gestellt, möglichst bald einer Generalversammlung den Statutenentwurf vorzulegen.

(Constitutioneller Verein.) Heute Abends 7 Uhr Versammlung. Fortsetzung des Vortrages von Dr. Kaltenecker über die letzte Landtagsession.

(Concurrenz auf Leben und — Tod.) Nachdem wir uns seit einiger Zeit einer nach dem Muster der Wiener eingerichteten Entreprise de pompes funèbres — wenn wir so sagen dürfen — „erfreuen“, verlaunt so eben, daß während der anscheinenden Passivität der durch die neue Unternehmung bedrohten Interessen, der Plan einer Gegenernehmung nach dem Muster der Wiener „Pietà“ gereift sei. Einfachere Ausstattung, aber auch weniger Comfort für die Todten — dieselben sollen nicht gefahren, sondern getragen werden — soll die neue Unternehmung auszeichnen.

(Für 50 Verwundete aus Dalmatien) wurde soeben in dem hiesigen Militärspitale Platz gemacht.

(Strafhaus.) Der Stand der Sträflinge am hiesigen Castellberge wurde dem Vernehmen nach wegen der Ueberfüllung der k. k. Gerichte in Laibach und Rudolfs werth von 350 auf 400 erhöht. Hierbei verdient erwähnt zu werden, daß in dem hiesigen Strafhaus in dem vor Kurzem verflossenen ersten Jahre seines Bestehens kein einziger Todfall vorgekommen ist. Der Sanitätsstand ist überhaupt im Vergleiche zu anderen Strafanstalten ein besonders günstiger.

(Die englische Bibelgesellschaft), deren Verdienste um die Verbreitung des Gotteswortes weltbekannt sind (in einer Monatsversammlung des historischen Vereins hielt der seitdem verstorbene Professor Metelko einen Vortrag hierüber) hat soeben das Evangelium des heil. Marcus in slovenischer Sprache in Wien sehr correct und nett gedruckt erscheinen lassen.

(Oberrealschulbau.) Das aus den Sparcassedirectoren zur Ausmittlung eines Platzes für die er-

bauende Oberrealschule gewählte Comité hat, wie wir hören, in erster Linie den am Eingange der Lattermannsalles hinter dem Militärverpflegsgebäude liegenden Garten und in zweiter und dritter Linie zwei Häuser der Wienerstraße ins Auge gefaßt. In Betreff des ersten Platzes soll bereits eine Verhandlung eingeleitet worden sein. Man interessiert sich von manchen Seiten sehr lebhaft für dieses Bauproject und es werden Stimmen laut, welche für eine Verdrückung der Polana- oder St. Petersvorstadt, wegen der Nähe der Bibliothek, größeren Billigkeit der Wohnungen und leichteren Ueberwachung des Gebäudes durch die Sparcasse selbst, sprechen. Für den Militärverpflegsgarten werden auch Rücksichten der Stadtschönung, Nähe des Bahnhofes der künftigen Untertrainer-Bahn u. s. w., dagegen eben die gefährliche Nähe des Bahndurchschnittes für die Schuljugend, der Mangel an billigen Wohnungen und die Entlegenheit angeführt. Ohne eine Polemik hierüber eröffnen zu wollen, erinnert sich Schreiber dieses an eine Idee, welche von dem vor Kurzen verstorbenen k. k. Professor Fröhlich ausgesprochen wurde. Derselbe glaubte, daß das neue Gebäude durch Abtretung eines Theiles des landschaftlichen Burggartens um so leichter placirt werden könnte, als ja auch das Land an der Realschule Interesse habe und mitconcurrirte. Der Platz hätte sicherlich Manches für sich.

(Eisenbahnreminiscenz.) In einer in der „W. Z.“ enthaltenen Biographie des am 27. Juli d. J. in Görz verstorbenen königl. großbrit. Obersten Carl Ritter v. Catinelli findet sich folgende, für uns gerade im gegenwärtigen Augenblicke nicht uninteressante Stelle: Als in Triest die Idee Wurzel zu fassen anfing, daß die Eisenbahn von Wien nach Italien über den Karst geführt werden solle, studirte er diese Angelegenheit eingehend, bereiste und untersuchte barometrisch die Alpenpässe von Eisnitz bis Adelsberg — und schlug die Linie über Laak, Kirchheim, Idria ins Sponzo-Idreza-Thal vor. Es half aber nichts. Das damalige Finanzministerium (Freiherr v. Bruck) wollte die Karster Linie haben und so ward sie ausgeführt. Oberst v. Catinelli hat vier diesbezügliche Broschüren geschrieben.

(Ein trauriger Fall) ereignete sich, wie uns aus Oberkrain vom 9. November geschrieben wird, in der Nacht vom Montag den 8. d. M. auf Dienstag, zu Zalose, einer Ortschaft in der Pfarre und Gemeinde Dobrava, feierte ein Landmann vulgo Zamar seine Hochzeit. Wie üblich, erschienen des Abends die sogenannten Zaplečvarji (in Unterkrain Voglarji genannt), Burschen, die nicht zur Hochzeit geladen sind, aber doch vom Bräutigam bewirthet werden, und den Tanzboden füllen. Einige von ihnen, die schon lange den Wunsch hegten, mit der k. k. Gendarmerie anzubinden, und in der Gegend wegen verübter Roheiten berüchtigt sind, fingen mit dem erschienenen Gendarmerieposten (2 Mann) von Radmannsdorf Händel an und wurden als Ruhestörer arreirt, in die Stube gebracht und bewacht. Die übrigen, von dem Vorfall in Kenntniß gebracht, rotteten sich zusammen, wollten ihre Genossen befreien und den Gendarmerieposten vertreiben. Bei ihrer Annäherung wurde das Thor versperrt, da sie sich aber ansetzten, dasselbe zu sprengen und gewaltsam einzudringen, öffneten die Gendarmen das Thor und gaben Feuer. Zwei Burschen, vulgo Zimpermann und Debelak aus Dobrava, wurden getroffen; Zimpermann, der einen Schuß in den Fuß erhielt, schlich hinter einen Zaun und wurde, da man ihn nicht vermißte, erst den nächsten Morgen in Folge von Verblutung todt gefunden. Debelak, in die Brust getroffen, wurde in ein Nachbarhaus gebracht, allwo er bald verschied. Durch diesen Vorfall waren jedoch die Bursche noch nicht abgeschreckt, und erst als die angesuchte Gendarmerie-Verstärkung erschien, wurde die Ruhe wieder hergestellt und die Rotte zerstreute sich.

Neueste Post.

Am verflossenen Samstag wurde der Lemberger Landtag geschlossen. Der Landmarschall betonte die

Hoffnung auf Erfüllung der Resolution und die Einführung der polnischen Sprache und der Administration. Statthalterleiter Possinger kündigte Einführung der polnischen Sprache auch bei den Finanzbehörden bis zum Neujahr an. — In Pest wurde am nämlichen Tage das Recrutengesetz debattirt. Die Majorität spricht sich für die ungewandelte Annahme des Gesetzes aus. Die gemäßigtere Linke will die Worte „ungarische Truppenkörper“ in „ungarische Armee“ umgewandelt wissen, während sie gegen das Gesetz stimmen würde. Die äußerste Linke will die Recruten verweigern. Heute erfolgt die Abstimmung.

Aus Cattaro wird gemeldet, daß fortwährend kleine Patrouillengefechte stattfinden, und daß die (katholischen) Bewohner von Pastrovich die Bitte gestellt haben, mit den kais. Truppen gegen die Insurgenten zu kämpfen. (In einem der letzten Gefechte wurde ein Pastrovichianer von den Rebellen getödtet).

Aus S. Rossore wird gemeldet, daß der König bereits das Bett verlassen konnte. Aus Anlaß der Geburt des Prinzen erwartet man eine Amnestie für politische Uebertretungen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Telegraphische Wechselcourse vom 13. November.

5perc. Metalliques 59.60. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.60. — 5perc. National-Anlehen 69.25. — 1860er Staatsanlehen 93.20. — Banfactien 715. — Credit-Actien 232. — London 123.80. — Silber 122. — R. t. Ducaten 5.85.

Laibach, 13. November Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 1 Wagen mit Stroh, (52 Str.), 25 Wagen und 4 Schiffe, (32 Kft.) mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Mt. fl. tr., Mtg. fl. tr., and two columns for prices. Items include Weizen pr. Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Pfisteln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hühner pr. Stück, Tauben, Hen pr. Zentner, Stroh, Holz, hart, pr. Kft., weiches, 22', Wein, rother, pr. Eimer, weißer.

Theater.

Heute: Zum letzten Male: Die Nachtwandlerin, Oper in 3 Acten.

Lottoziehung vom 13. November.

Triest: 28 38 75 29 35.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometerstand in vacuo, Reducirt auf 0° R., Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, and Himmel. Data for Nov 13 and 14.

Den 13. Nachts heiter, schöner Morgen. Vormittags zunehmende Bewölkung, Nachmittags ganz bewölkt. Abends gelichtet. Mondhof. Den 14. trüber Tag, sehr windig, der Schnee in der Ebene größtentheils abgeschmolzen. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme -4.4°, um 7.7° unter, das gestrige +3.2°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 13. November. Die Börse war geschäftlos, die Mittagsbörse in ihrer ersten Hälfte ebenfalls matt. Das einzige, was auf die Situation schließen ließ, war das hohe Leihgeld, welches für Creditactien gern bewilligt wurde. In der zweiten Hälfte der Börsezeit trat plötzlich und so ziemlich auf der ganzen Linie ein entschiedenes Steigen ein. Rente hob sich um nahezu 1/2 pCt., 1864er Lose desgleichen. Der gleichen Strömung folgten einige Banckapitalien, unter welchen vorzugsweise Anglo-, Franco-, Generalbank und Nationalbank zu nennen sind. Von jüngeren Banken ist hier auch Centralbank zu erwähnen, deren Actien um reichlich 6 fl. stiegen. Bahnpapiere zeigten auch heute ihre Beliebtheit und fanden Käufer zu abermals fast durchwegs höheren Coursen. Unter den Industrieactien stehen steierische Eisenindustrie mit einer Courssteigerung von mehr als 6 fl. in erster Reihe. Still blieb es in Prioritäten, Devisen zogen unbedeutend an.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Sections include A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunternehmungen.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Section E. Pfandbriefe (für 100 fl.) and F. Prioritätsobligationen.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Section G. Privatlose (per Stück) and Wechsel (3 Mon.)